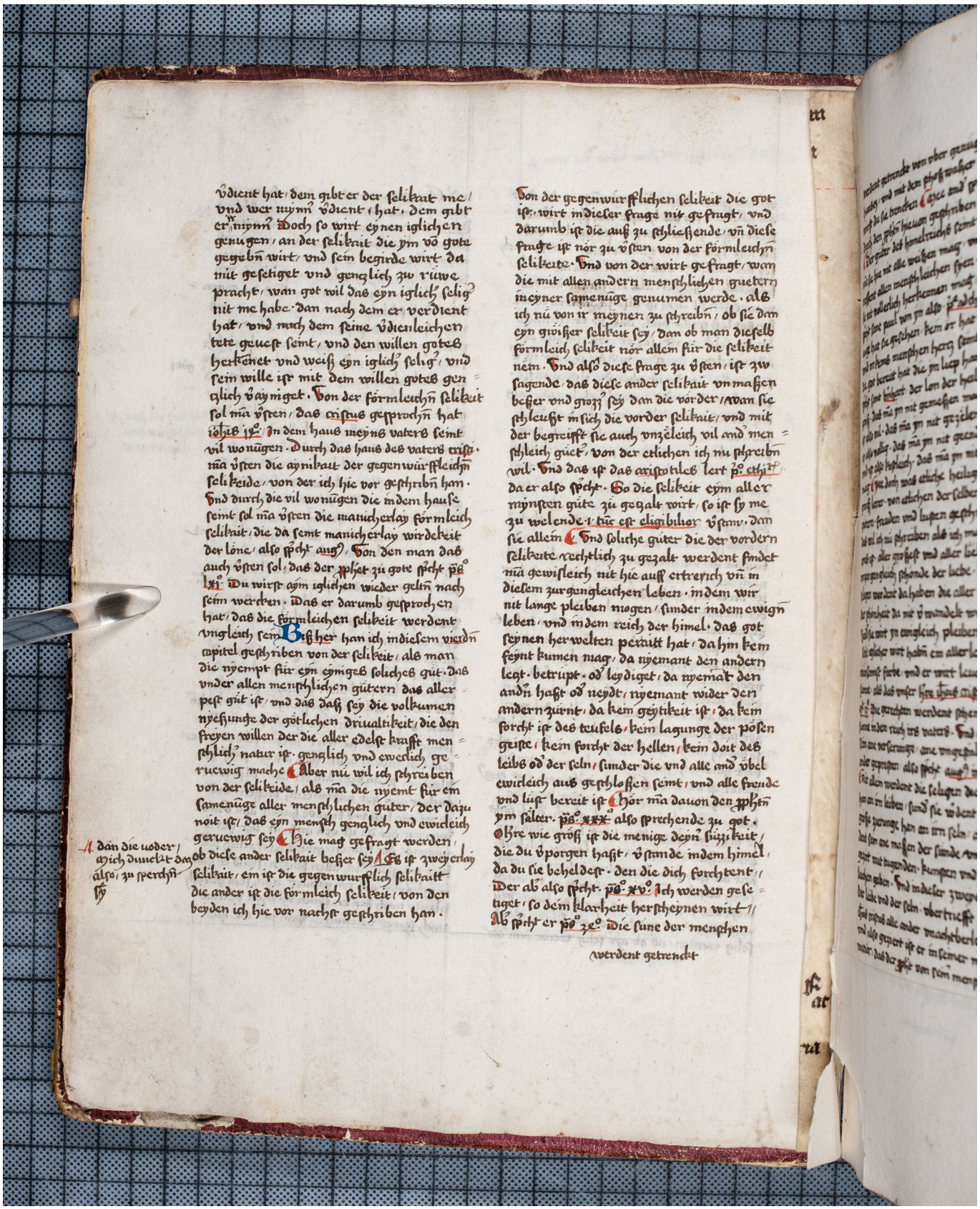
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



vdient hat, dem gibt er der selikait me/
vnd wer nym̃ vdient, hat. dem gibt
er nym̃ Doch so wirt eynen iglichen
genugen, an der selikait die ym vō gote
gegebn̄ wirt, vnd sein begirde wirt da
mit gesetiget vnd genglich zu ruwe
pracht, wan got wil das eyn iglich selig
nit me habe. dan nach dem er verdient
hat, vnd nach dem seine vdienleichen
tete geuest seint, vnd den willen gotes
herkenet vnd weiß eyn iglich selig, vnd
sein wille ist mit dem willen gotes gen
glich vayniget. Von der förmleichn̄ selikeit
sol mā vsten, das cristus gesprochn̄ hat
iohis 14°. In dem haus meyns vaters seint
vil wonūgen. durch das haus des vaters cristus
mā vsten die aynikait der gegenwürfleichn̄
selikeide, von der ich hie vor gesprihn̄ han.
Vnd durch die vil wonūgen die in dem hause
seint sol mā vsten die manicherlay förmleich
selikait, die da seint manicherlay wirdekeit
der lone, also spicht aug. Von den man das
auch vsten sol, das der sprhet zu gote spicht pō
14°. Du wirst aym iglichen wieder gelōn nach
sein werken. Das er darumb gesprochen
hat, das die förmleichen selikeit werdent
vngleich sein. Biß her han ich in diesem vierdn̄
capitel gesprihen von der selikeit, als man
die nyempt für eyn eymges solches gut. das
vnder allen menschlichen gütern das aller
best gut ist, vnd das daß sey die volkumen
nyessunge der götlichen driualtikeit, die den
freyen willen der die aller edelst krafft men
schlich natur ist. genglich vnd ewclich, ge
ruewig mache. Aber nu wil ich schreiben
von der selikeide, als mā die nyemt für em
samenūge aller menschlichen guter, der dazu
noit ist, das eyn mensch genglich vnd ewicleich
geruewig sey. Hie mag gefragt werden,
ob diese ander selikait besser sey. Es ist zweyerlay
selikait, em ist die gegenwurfflich selikaitt
die ander ist die förmleich selikeit, von den
beyden ich hie vor nachst gesprihen han.

(1. dan die ueder/ wich dunckt das/ also, zu sprechn̄ sey

Von der gegenwürfflichen selikeit die got
ist, wirt in dieser frage nit gefragt, vnd
darumb ist die auß zu schließende, vn̄ diese
frage ist nor zu vsten von der förmleichn̄
selikeite. Vnd von der wirt gefragt, wan
die mit allen andern menschlichen guetern
in eyner samenūge genumen werde. als
ich nu von ir meynen zu schreibn̄, ob sie dan
eyn gewisser selikeit sey, dan ob man dieselb
förmleich selikeit nor allem für die selikeit
nem. Vnd also diese frage zu vsten, ist zu
sagende, das diese ander selikait vnmaßen
besser vnd grozz sey dan die vorder, wan sie
schleust in sich die vorder selikait, vnd mit
der begreifft sie auch vnzeleich vil and men
schleich guet, von der etlichen ich nu schreibn
wil. Vnd das ist das aristotles lert pō ethi 1°
da er also spicht. So die selikeit eym aller
mynsten güte zu gegalt wirt, so ist sy me
zu welende. 1. tūc est eligibilior vsem. dan
sie allem. Vnd solche güter die der vordern
selikeite rechtlich zu gezalt werdent findet
mā gewisleich nit hie auff ertrerich vn̄ in
diesem zurgengleichen leben. in dem wir
nit lange pleiben mogen, sunder in dem ewign
leben, vnd in dem reich der himel. das got
seynen herwelten peritt hat, da him kein
feynt kumen mag, da nyemant den andern
legt. betrupt. od leydiget, da nyemat den
andn̄ haßt od neydt, nyemant wider den
andern zurnt, da kein geytikeit ist, da kein
forcht ist des teufels, kein lagunge der posen
geiste, kein forcht der hellen, kein doit des
leibs od der seln, sunder die vnd alle and vbel
ewicleich aus gescholoßen seint, vnd alle freude
vnd lust bereit ist. Hör mā dauon den sprhn̄
ym sälter. pō 33° also sprechende zu got.
O hre wie groß ist die menige deyn̄ sizzikeit,
die du vorgen hast, vstande in dem himel,
da du sie beheldest. den die dich forchtent,
Der ab also spicht. pō 31°. Ich werden gese
tiget, so dem klarheit herscheynen wirt.
Ab spicht er pō 7°. Die sune der menschen

(werdent getrencht